

**Die mir bekannten Gemälde u. Unterlagen von Andreas u. Matthias RUDROFF  
in verschiedenen Kirchen u. Klöstern**

18. Juni 2021

1. Wohnhaus Krems in der Wachau
2. Historisches Museum vom Krems
3. Hofarnsdorf 1774 Jh
4. Stiftskirche Garsten gegenüber vom Gefängnis 1776 Jh Makkabäer  
Behänge
5. Stiftskirche Seitenstätten
6. Schloß Ochsenburg Sitz des Bischofs - Deckenfresken im Speisesaal um  
1780
7. Krems Historisches Museum 1780
8. Maria Roggendorf (Hollerbrunn) Freskendekoration
9. Brunnkirchen um 1785 Fresko , Fahnenbild, Leichenkreuz,  
Prozessionskreuz, Tabernackel
10. Krems Pfarrkirche St Veit Fresken v. Andreas laut Prof. Häusler  
zugeordnet 1787
11. Unterbergern Tafelbild 1788
12. Maria Langegg Hochaltaraufbau Fresko Schattenmalerei 1789 hinter  
dem Altar Signatur Andreas Rudroff - am linken oberen Eck der Türe zur  
Sakristei – entdeckt von Helmut Rudroff
13. Krems Historisches Museum 1790 Schmerzensmann - Öl auf Holz,  
Vielfigurige Kreuzigung - Öl auf Karton, Holzunterlage

34. Privatbesitz um 1800 Dorotheum, Auktion Mai 1987 Nr. 661
35. Privatbesitz um 1800 Lit. Dorotheum, Auktion Sept. 1967
36. Stiftskirche Dürnstein Ausmalung des Speisesaal Deckenfresken
37. Salzburg Stift St. Peter Seitenaltäre
38. Gutenstein Fronleichnam-Wandaltar Gemälde kam von Jeutendorf in das Kovent nach Gutenstein (Mariahilfberg) Darstellung letzte Abendmahl, ein zweites Gemälde hängt in der Klausur
39. Karlstetten Kreuzweg
40. Stift Herzogenburg sehr viele Gemälde
41. Senftenberg Fresko um 1800

ENGELSHOFENG. 6 / Haus B / 23

HR

HELMUT RUDROFF

1230 Wien  
~~A 1100 WIEN~~

~~ALHORNHOF 2/2~~

0664 / 4626840  
~~TELEFON 62 09 354~~

## Brunnkirchen (BH Krems, NÖ)

Pfarrkirche Hl. Urban, Ausmalung des Chor- und Altarraumes

Hl. Urban und Kirchenväter

Abb. 3-5

Andreas Rudroff, um 1785

Fresko

Die Ausmalung des Kirchenschiffes und Chorraumes zeigt das für Rudroff typische Formenrepertoire, das auf den Ausstattungsformen des ausklingenden Rokokos beruht: kannelierte Wandpfeiler, Gliederung der Wandflächen durch Lisenen und Kartuschen, Blumengirlanden, Ton in Ton gemalte geflügelte Engelsköpfe, die Schatten werfen, kassettierte Flachkuppel und die typische Farbigkeit, Weiß, Grau, Graugrün und Altrosa. Auch die figuralen Fresken zeigen die typische Formensprache Rudroffs. Für das Kuppelfresko die Glorie des hl. Urban standen dem Künstler ausreichendes Vorlagenmaterial in der Werkstatt zur Verfügung: die zahlreichen Entwürfe bzw. Ausführungen des ähnlich gelagerten Nikolausthemas brauchten nur in den Attributen abgeändert werden. Auch für die Kirchenväter schöpft er aus dem Typenrepertoire der Schmidt-Werkstatt, etwa aus den Augustinus-Bildern (vgl. Brünn 1782, WV 702). Besonders typisch für Rudroff ist die Figur des hl. Augustinus, während der hl. Gregor entweder durch Restaurierung gelitten hat oder durch ein schwächeres Werkstattmitglied ausgeführt wurde. Ich stimme mit Häusler in der Datierungsfrage überein, der eine Entstehung mit der Pfarregulierung 1784 in Zusammenhang bringt.

*Lit.:* Dehio NÖ, S. 36 (Kremser Schmidt, 1749-1768); Zotti I, S. 138 (Kremser Schmidt, 1748-1769); Häusler (1980), S. 81: Rudroff, um 1784.

Pfarrkirche Hl. Urban, Kreuzweg

16 Kreuzwegstationen

Abb. 6

Andreas Rudroff, um 1800

Öl auf Leinwand, 46 x 34 cm

Der Kreuzweg umfaßt 16 Stationen, von denen allerdings nur die kanonischen 14 Stationen als solche mit Inschrift und Nummer bezeichnet sind. Ergänzt werden diese durch die Dornenkrönung und die Geißelung. Die Bilder schließen sich in ihrer Grundstimmung der ekstatischen Auffassung Rudroffs in den Kreuzwegen von Els und Purk an. Die Wurzeln hierzu sind im Spätwerk Schmidts zu suchen, etwa in den Kreuzwegentwürfen in der Wiener Albertina (WV 1054) oder in Altarbildern, wie der Pietà in Salzburg - St. Peter (WV 828, 1785), die engste ikonographische Übereinstimmungen mit der entsprechenden Tafel in Brunnkirchen zeigt. Die beiden zusätzlichen Kreuzwegstationen schließen an die Vorlagen für P. Koloman Fellner an, der sie 1791 gestochen hat (WV 903), womit wir einen Terminus post erhalten. Die Verwandtschaft mit dem 1801 datierten Kreuzweg in Gansbach schafft einen weiteren Anhaltspunkt für die Datierung.

*Lit.:* Dehio NÖ S. 36 (Schule Schmidts, 2. H. 18. Jh.); Zotti I, S. 138 (Schule Kremser Schmidt, um 1800).